

brache liegen läßt, es bei der ordentlichen Düngung in 12 bis 16 Jahren noch zu bemerken sein würde.

6) Hierbei ist noch anzumerken, daß, wenn man Streuung wählt, worunter viele kieferne Nadeln sind, der Haufen in den ersten zweimal 24 Stunden sich gemeiniglich von der Kalkhitze entzündet und brennt; hierauf muß man Acht haben, und etwas Erde in Bereitschaft halten, um mit einer Schaufel den Ort, wo die Flamme hervorbricht, zuzudecken, damit das Feuer erstickt werde. Zwar würde das Brennen der Kalkdüngung nichts schaden, aber die Masse um ein merkliches vermindern. Durch eine zehnjährige Anwendung dieser Düngung hat man Felder in einen sehr vortrefflichen Stand gebracht.

7) Einige Feldwirthe wollen zwar behaupten, daß man mit dem Kalk, hauptsächlich, wenn man zu viel nimmt, den Acker verderbe, weil er ihrer Meinung nach zu hitzig sein soll. Allein diese Meinung ist falsch; durch sorgfältige Proben hat man das Gegentheil befunden. Zu drei Scheffel Korn Aussaat auf drei Viertel Ruthen rheinländisches Maas hat man gewitterten Kalk streuen lassen, und dieser ist doch von großem Nutzen im Acker gewesen. Man überlege nur, hierbei, daß die Hitze nicht länger dauert als bis sich der Kalk gelöscht hat, worauf er in eine fruchtbarmachende Festigkeit übergeht.

8) Der Kalk, welchen man zur Vermischung nimmt, braucht eben nicht warm aus dem Ofen zu sein, sondern nur, ehe er in der Luft verwittert, dazu angewendet werden. Wenn man ihn aber in der Nähe, also noch immer warm haben kann, so ist es wahrscheinlich, daß die Masse dadurch desto fruchtbarer wird.

9) Der Besitzer eines Gutes kann ohne Bedenken diese Art der Düngung wählen, und wenn er auch das Geld dazu erborgen sollte; seine Kosten und Mühe werden ihm gar reichlich belohnt werden.

Ein